



Verschachtelt

Alte Schachteln mit
Leben füllen

Klasse Klassik

Aktuelle Zugänge
für Kinder

Meine Hände

Ein gutes Team



Buchpaten

Im Rahmen von Mitmachlesungen bieten Buchpatinnen und -paten Kindern und Eltern einen dialogischen Zugang zur Welt der Bilderbücher.

Text und Fotos: Patrick Robinson

Erfrischend unkompliziert und ohne pädagogischen Zeigefinger geht es zu und her, wenn die Buchpaten zu Besuch sind. Alles was Kristina Lemke, Gründerin der Buchpaten und eine von mehreren Vorleserinnen und Vorlesern, braucht, ist viel Platz für die Kinder, einen Stuhlkreis für die Eltern und natürlich ein Buch. Wenn alle Kinder vor der Buchpatin sitzen und die Erwachsenen auch bereits neugierig zu ihr blicken, zückt sie das Bilderbuch und beginnt. Während der rund eineinhalbstündigen Mitmachlesung wird die Geschichte aus dem Buch erzählt, es wird nachgefragt, diskutiert, gezeichnet – und vor allem Freude geteilt.

Mehr als «nur» vorlesen

Das Angebot der Buchpaten richtet sich primär an Kindergarten- und Primarschulklassen. Im Kanton Zürich arbeiten die Vorleserinnen und Vorleser bereits aktiv mit den Schulen des Programms QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen) zusammen. Dank dieser Kooperation konnten sämtliche Zürcher Schulen mit einem

Anteil von mindestens 40% an fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern auf das Angebot aufmerksam gemacht werden. «Aber», räumt Kristina Lemke ein, «wir führen Mitmachlesungen nicht bloss an Schulen durch, sondern an allen Orten, an denen wir buchferne Familien erreichen können.» So organisieren die Buchpaten zusammen mit der Caritas Zürich auch Veranstaltungen im Rahmen des Projekts «Copilot».

Das Bilderbuch, das Kristina Lemke heute erzählt, trägt den Titel «Frosch und Schaf retten die Himbeermarmelade». Zur Einleitung fragt Kristina Lemke: «Wer von euch mag denn überhaupt Himbeermarmelade?» Wie Pfeileschiessen die Hände in die Luft. «Oh, nicht schlecht!», stellt Kristina Lemke, die selbst bekennende Himbeermarmeladeliebhaberin ist, fest. «Und habt ihr eine beste Freundin oder einen besten Freund?», fragt sie weiter. «Ja klar!», rufen die einen Kinder, während andere energisch auf ihre Sitznachbarin oder den Sitznachbarn zeigen. Dann beginnt die geübte Erzählerin die Ge-

schichte über einen Frosch und ein Schaf, die sich zusammen auf die Reise machen, um ihrem besten Freund, dem Elefanten, die heiss ersehnte Himbeermarmelade nach Indien zu bringen. Doch die Geschichte wird nicht bloss erzählt. Die Kinder werden aufgefordert, selbst etwas zu erzählen, Fragen zu stellen und die Geschichte fantasievoll zu ergänzen. Das ist ganz im Sinne des dialogischen Lesens: Kristina Lemke geht auf die Kinder ein und ermutigt auch die Stillen zu erzählen, was sie gerade beschäftigt.

Der Begriff «dialogisches Lesen» bezeichnet die Art der Kommunikation zwischen Vorlesenden und Zuhörenden: Es geht dabei um einen Austausch. Im Fall der Buchpaten entsteht der Dialog hauptsächlich aus der erzählten Geschichte. Die erwachsenen Vorlesenden und die Kinder können über ein gemeinsames Thema sprechen. Die eigentliche Handlung spielt zu Beginn keine grosse Rolle. Viel mehr geht es beim dialogischen Lesen darum, die Kinder zu den eigentlichen Erzählerinnen und Erzählern der Handlung zu machen (Kraus, 2005).



Sorgfältig geschult

Um eine durchgängige Qualität der Mitmachlesungen zu garantieren, werden die freiwilligen Vorleserinnen und Vorleser der Buchpaten allesamt im dialogischen Lesen geschult. Bevor sie mit ganzen Kindergarten- und Primarklassen konfrontiert werden, üben sie ihre neugewonnenen Fähigkeiten mit einer Probeklasse. Dazu arbeiten die Buchpaten mit dem kihz-Tageskindergarten der ETH und der Universität Zürich zusammen, wo sich die Vorleserinnen und Vorleser in dieser ersten Erzählsituation stellen. Ziel des dialogischen Lesens im Rahmen der Mitmachlesungen ist es, die Geschichte für die Kinder zum einen so spannend und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten, zum anderen die Kinder in ihrer Sprech- und Sprachfähigkeit zu fördern. Während die Kinder beim klassischen Vorlesen nichts zur Entwicklung der Handlung beitragen können und eigene Beiträge oft als Unterbrechung getadelt werden, lebt die Geschichte beim dialogischen Lesen erst, wenn die Zuhörenden beginnen das Gehörte und Gesehene zu beschreiben, zu interpretieren und zu ergänzen. Und wenn die Kinder erst einmal selbst erzählen, gibt es kein Halten mehr. Dann melden sich sogar die Schüchternsten zu Wort, stellen

Kindergarten- und Primarlehrpersonen immer wieder erstaunt fest. Genau das ist auch die Absicht der Buchpaten: Die Non-Profit-Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, das Selbstbewusstsein aller Kinder zu stärken, indem sie ihnen die notwendigen Sprachfähigkeiten vermittelt. So leisten die Buchpaten einen aktiven Beitrag zur Integration sozial benachteiligter Kinder.

Eltern einbeziehen

Die Eltern der Kinder werden ausdrücklich zur Teilnahme an der Mitmachlesung eingeladen, denn: «Die Eltern spielen eine zentrale Rolle bei der Leseförderung. Erst wenn die Kinder regelmäßig zu Hause lesen, wird ihre sprachliche Entwicklung nachhaltig gefördert.» Kristina Lemke ergänzt: «Deshalb ist es für die Buchpaten auch so wichtig, dass die Eltern an unseren Mitmachlesungen teilnehmen. So erleben sie, wie eine Erzählsituation aussehen könnte und nehmen diese Erfahrung mit nach Hause.» Aber nicht nur die Kinder profitieren von der Teilnahme ihrer Eltern. Die Geschäftsführerin erhielt von zahlreichen Eltern als Feedback, dass sie sehr begeistert seien. Viele seien auch froh über das Angebot, weil «Elternsein auch gelernt sein will». Das Erzählen gehört genauso zum Elternsein wie zur Kindheit.

Und was nehmen die Kinder mit nach Hause? Nebst einem gestärkten Vertrauen in die eigene Sprachfähigkeit bekommen alle ein neuwertiges Bilderbuch mit auf den Weg! Im Anschluss an die Lesung stellt Kristina Lemke eine Reihe von Bildbüchern vor und die Kinder dürfen je eines aussuchen, das ihnen besonders gefällt. Die Bücher werden von namhaften Verlagen gespendet. Sie eignen sich bestens, um zu Hause vorgelesen zu werden.

Es lohnt sich

Kristina Lemke, die Erfahrungen aus dem Verlagswesen und aus der Non-Profit-Welt mitbringt, gründete die Buchpaten im Jahr 2014. Die Idee dazu hatte sie während ihrer Zeit als Lektorin. «In Zusammenhang mit der Verleihung des Jugendliteraturpreises wurde irgendwann erwähnt, wie viele neue Kinder- und Jugendbuchtitel jährlich auf den deutschsprachigen Markt kommen. Es sind um die 8000 Neuerscheinungen.» Viele dieser Bücher werden am Ende der Saison an die Verlage zurückgeschickt, da schon wieder Neuerscheinungen warten. Die Buchpaten nutzen diese Situation und lassen die Bilderbücher Kindern zugutekommen, die wenige bis überhaupt keine besitzen.

«Der Anfang war schwierig», gesteht Kristina Lemke. «Ein Start-Up aufzuziehen ist mit dem Betreten von sehr viel Neuland verbunden.» Sie schaut sich im Kindergarten um. Er ist voller Kinder, die mit ihren Eltern die schönsten Szenen aus der zuvor erzählten Geschichte zeichnerisch festhalten. «Wenn man die begeisterten Eltern und Kinder sieht, hat sich der Einsatz gelohnt!»

Patrick Robinson

ist bei den Buchpaten für die Kommunikation verantwortlich. Zuvor war er bei einem Verlag für ein Reisemagazin und für Kommunikationsmedien tätig. Demnächst studiert er Philosophie an der Universität Zürich. Sein Engagement für die Buchpaten ist seinen fünfjüngeren Geschwistern zu verdanken, die ihn die Welt immer wieder mit Kinderaugen erleben lassen.

Literatur

Kraus, Karoline (2005): Dialogisches Lesen – neue Wege der Sprachförderung in Kindergarten und Familie. In: Roux, Susanna (Hg): PISA und die Folgen: Sprache und Sprachförderung im Kindergarten. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, S. 109–129.